

"Das Amt wäre eine Ehre"

Detlef Gödicke möchte Bürgermeister der Kreisstadt werden



Detlef Gödicke lebt seit 58 Jahren in der Kreisstadt und tritt nun als Kandidat für das Amt des Bürgermeisters an.
Foto: Roskamp

MARIUS ROSKAMP

HAMME/WÜMME REPORT:

Herr Gödicke, Sie sind Akkordeon-Spieler, sind Mit-Betreiber des Geschäfts Musicland OHZ und engagieren sich darüber hinaus seit vielen Jahren als Ratsmitglied. Woher kommt das ganze Engagement?

DETLEF GÖDICKE: Fangen wir beim Ersten an. Ich bin studierter Musiklehrer, habe dann in diesem Beruf gearbeitet an der hiesigen Kreismusikschule, an der ich auch selbst gelernt habe. Udo Schloen und ich haben immer zusammen Musik gemacht. Auf Hochzeiten, Bällen. Und sind auf die Idee gekommen, wir würden gern ein Musikgeschäft eröffnen. Also habe ich bei der Musikschule aufgehört, meine Schüler wollten damals alle bei mir bleiben und waren eine erste Basis. Nun zum politischen Engagement. In Heilshorn ploppte ein regionales Raumordnungsprogramm auf. Dieses erlaubte, vor

unserer Nase Windräder zu bauen. Mit einer Bürgerinitiative fingen wir an, dagegen anzukämpfen. Wir haben uns informiert, hatten Kontakt zu Fachleuten. Das war mein erster Kontakt zu kommunalpolitischen Themen.

Wann war das?

2012. Ich erinnere mich an eine Stadtratssitzung, in der ich damals mit den anderen aus der Bürgerinitiative im Zuschauerbereich saß. Ich stellte damals zwei Fragen, die man mir nichtbeantworten konnte. Letzten Endes hatte man sich in der Sitzung auf den Bau von fünf Rädern mit je 150 Metern Höhe geeinigt. Gebaut wurden acht Räder mit einer Höhe von je 180 Metern. Da ist mir der Kragen geplatzt.

Und als Konsequenz...

...habe ich Wilfried Pallasch eine Mail geschrieben, ob er sich vorstellen könnte, dass ich bei der Bürgerfraktion mitmache und für den Stadtrat kandidieren möchte.

Wie fiel die Wahl auf die Bürgerfraktion?

Erstmal: Ich bin mit Wilfried Pallasch befreundet. Er spielt auch Akkordeon. Außerdem hat sich die Bürgerfraktion mal angehört, was hinter unserer Bürgerinitiative steckt. Was auch dazu geführt hatte, dass Wilfried Pallasch in dieser Ratssitzung gegen die Windräder gestimmt hat. Da war also schon eine gewisse Nähe da. Außerdem gefällt mir das Konzept der Wählergemeinschaft: Kein Fraktionszwang, über alles wird offen diskutiert. Und ich wollte in keine Partei. Als Bürgermeister trete ich auch parteilos an.

Das war Ihnen wichtig, ja?

Ich bin frei und ich möchte Torsten Rohdes Linie als Mann ohne Parteibuch weiterführen. Außerdem steht auf meiner Agenda, dass den Menschen derzeit zu wenig Informationszukommen. Die Informationspolitik ist schon deutlich besser geworden, da kann aber noch mehr passieren. Ich würde eine Bürgermeistersprechstunde einrichten. Das wäre für mich selbstverständlich.

Ihre Entscheidung, zu kandidieren, kam für einige als Überraschung.

Die Entscheidung entstand nach der jüngsten Ratssitzung. Da ist mir völlig der Kragen geplatzt. Das habe ich erlebt wie einen Film, als völlige Wahlkampfveranstaltung. Da habe ich mir im Anschluss gesagt: Ich muss das jetzt machen. Für meine Stadt. In der Gesamtheit kann ich sagen: Ich habe mich für diesen Rat geschämt.

Und wie lief das dann ab? Viel Zeit hatten Sie ja nicht.

Ich habe meine Wählergemeinschaft gefragt und natürlich Wilfried Pallasch, meinen politischen Ziehvater angerufen. Und dann ging das ganz schnell. Aufstellungsversammlung, Anmeldung, dann ein paar Tage später

Anmeldeschluss. Was vielleicht auch wichtig zu wissen ist: Ich wollte eigentlich aufhören. Zehn Jahre habe ich das Ehrenamt gemacht. Eigentlich wollte ich viel mehr Musik machen. Aber Wilfried verkündete, dass er auch aufhört. Dann ging das los mit: „Detlef, du kannst nicht aufhören.“ Also habe ich meinen Lebensplan über den Haufen geworfen und werde auch den Fraktionsvorsitz übernehmen.

Gehen wir ans Eingemachte. Osterholz-Scharmbeck ist...

...meine absolute Lieblingsstadt.

Die finanzielle Lage der Stadt ist bekanntlich angespannt. Wie ist Ihre Stellung dazu?

Da muss ich zunächst eine Lanze für Torsten Rohde brechen. Er hat es geschafft, uns mehr und mehr zu entschulden. Das ist ein ganz klarer Trend. Diese fantastische Leistung, die man natürlich auch unserem Kämmerer mit anrechnen muss, wird durch neue Erlasse konstant torpediert. Die Landesregierung erlässt Gesetze wie Ganztagsbetreuung, übernimmt aber nicht den Großteil der anfallenden Kosten.

Wie wäre Ihr Vorgehen bezüglich der Finanzen?

Ich würde darauf achten, dass die Tendenz, die Torsten Rohde und Kämmerer Volker Lütjen erwirkt haben, weitergeht. Unser Kämmerer coacht seine junge Nachfolgerin. Ich setze mein volles Vertrauen in die Kämmerei.

Wie würde Ihr Anfang als Bürgermeister aussehen?

Ich hätte zunächst sechs Wochen Zeit, den Betrieb aus der anderen Sicht kennenzulernen. Und ich bin jemand, der projektorientiert arbeitet. Bürgermeister: Das traue ich mir zu. Und es wäre ein Projekt, hinter dem ich erst mal alles hintenanstellen würde. Musicland, Fraktionsvorsitz, das ist beides schon geklärt. Nur mein Hobby, Musik machen, werde ich nie lassen.

Haben Sie noch ein Wort zum Sonntag?

Ja, dieses Amt wäre eine Ehre für mich. Ich muss das nicht machen aber ich möchte. Ich habe dieser Stadt viel zu verdanken und habe das Gefühl, dass ich ihr noch etwas schuldig bin.